

Impressum:

Herausgeber: Touristikverein Sonnenwald e.V. und Naturpark Bayerischer Wald e.V.
Text und Konzeption: Alois Hofmann, Hartwig Löfflmann, Naturpark Bayerischer Wald e.V.
Gestaltung: Rudi Mautner, Agentur WEISSRAUM.media, Grafenau

© Touristikverein Sonnenwald e.V. und Naturpark Bayerischer Wald e.V. 7/2022/3.000

Naturpark Bayerischer Wald e.V.
Info-Zentrum 3
94227 Zwiesel
Tel.: 09922 802480
www.naturpark-bayer-wald.de

Naturpark
Bayerischer Wald



Der Naturpark Bayerischer Wald ist Teil der Nationalen Naturlandschaften (NNL), dem Bündnis der deutschen Nationalparke, Naturparke, Biosphärenreservate und Wildnisgebiete. www.nationale-naturlandschaften.de

Naturpark
Bayerischer Wald



Rund um den Brotjacklriegel

Blühende Wiesen und alte Mischwälder entdecken.



Ein besonderer Hausberg

Schon von weitem ist der 121 m hohe Sendemast des Bayerischen Rundfunks zu sehen. Er macht den Brotjacklriegel zu einem unverwechselbaren Berg.

Herzlich Willkommen

Diese Broschüre begleitet Sie entlang des „Brotjacklriegel-Rundwanderweges“, der vier „Turmwege“ und entlang des Sonnenwald Erlebnispfads hinauf zum Gipfel des Brotjacklriegels. Der Touristikverein Sonnenwald e.V. und die fünf Sonnenwald-Gemeinden möchten Sie dazu einladen, diesen schönen Teil unserer Region kennenzulernen. Auf unseren gut markierten Wanderwegen können Sie die reizvolle Kulturlandschaft und die naturnahen Wälder am Brotjacklriegel durch Spaziergänge ebenso wie durch längere Wanderungen erkunden und erleben.

In dieser Broschüre erfahren Sie Interessantes und Wissenswertes über unseren 1011 m hohen „Hausberg“: Große Teile der bunten Blumenwiesen und der naturnahen Wälder besitzen eine hohe ökologische Bedeutung und wurden deshalb in das europaweite Schutzsystem „Natura 2000“ aufgenommen. Seltene Tiere und Pflanzen kommen hier noch vor und beispielhaft wird aufgezeigt, wie die Sonnenwald-Gemeinden sich für Naturschutz und Landschaftspflege engagieren.

Für den etwa 11 km langen Rundwanderweg benötigen Sie ungefähr vier Stunden. Der Aufstieg zum Gipfel ist über einen der vier „Turmwege“ oder den Sonnenwald Erlebnispfad möglich. Einen Überblick über den Verlauf der Wege und die möglichen Ausgangspunkte sowie die „Schwierigkeitsgrade“ erhalten Sie durch die Übersichtskarte in der Broschüre. Auf allen Routen gibt es mehrere Rastmöglichkeiten und Sie kommen immer wieder an herrlichen Aussichtspunkten vorbei, die nur noch vom „Rund-um-Panorama“ auf dem Aussichtsturm übertroffen werden.

Wir wünschen Ihnen erholsame und erlebnisreiche Wanderungen.

Ihr

Team vom Touristikverein Sonnenwald e.V.

Titel Blick zum Brotjacklriegel
© Archiv Touristikverein Sonnenwald e.V.

Foto Gipfelbereich Brotjacklriegel mit Sendemast
© Naturpark Bayerischer Wald e.V.

Vom „broad`n Jagariegl“ zum Brotjacklriegel

Über die Entstehung des eigentümlichen Namens gibt es unterschiedliche Theorien.

Die wahrscheinlichste ist aber wohl diejenige, die davon ausgeht, dass es sich um eine missverstandene Deutung des niederbayerischen „broada Jagariegl“ (breiter Jägerriegel) handelt, welches dann ins Hochdeutsche übertragen zum „Brotjacklriegel“ mutierte. Daneben gibt es natürlich auch noch mehrere volkstümliche Sagen und Geschichten über den Brotjacklriegel und die Entstehung seines Namens.

Biedermeierliches Uhrenbild
© Archiv Touristikverein
Sonnenwald e.V.

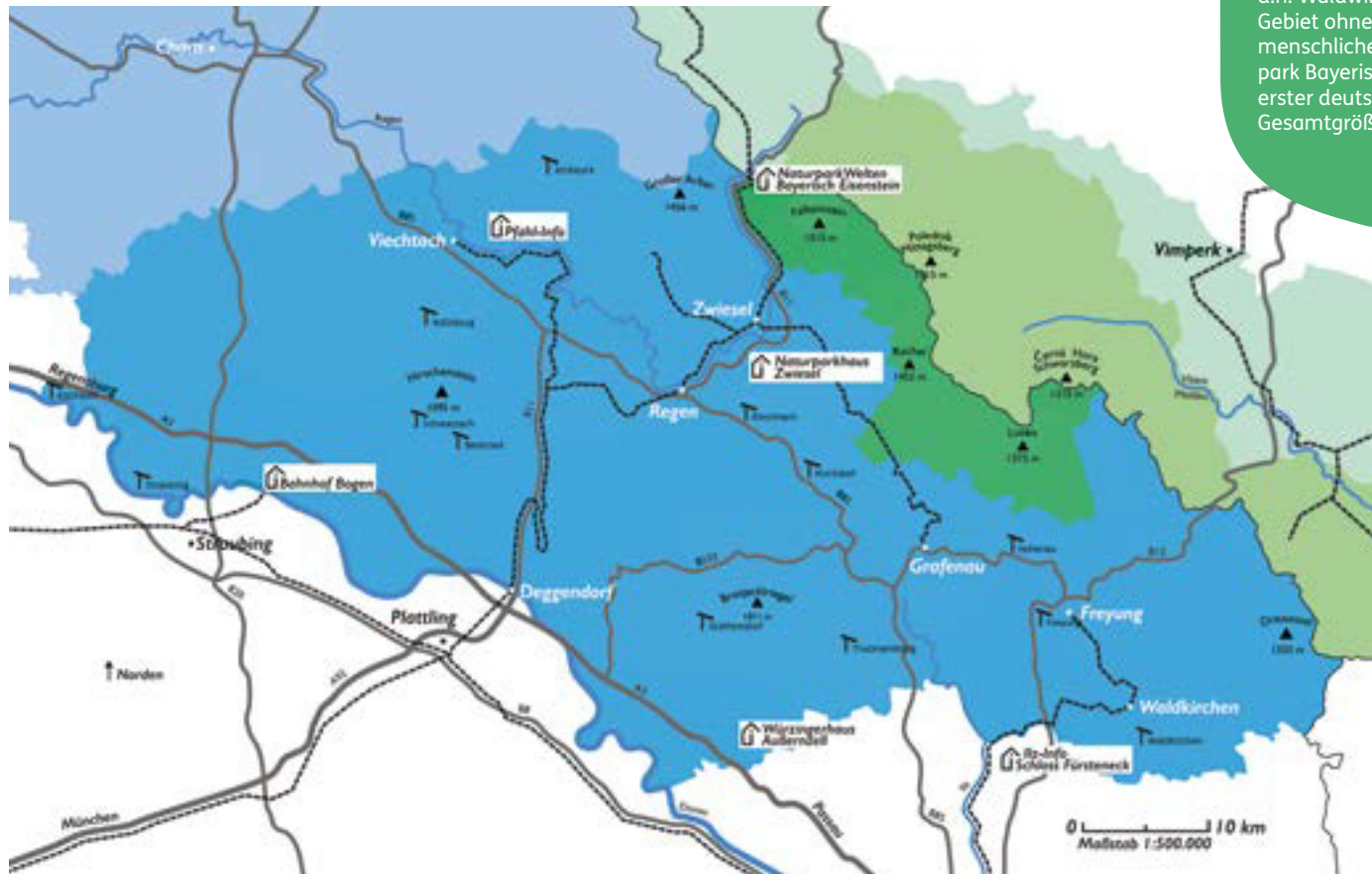
Auf dem weithin sichtbaren Berge hat einst im Schwedenkrieg ein kleines, bärtiges Männlein, allgemein nur Jackl genannt, Unterschlupf gefunden. Ohne seine Felshöhle zu verlassen, hatte der Jackl immer genügend Brot, sodass er nicht zu verhungern brauchte. Eines Tages, als der Jackl spähte, ob die Schweden schon abgezogen seien, entdeckten sie ihn. Nachdem der Jackl das Geheimnis seines ständigen Brotvorrates nicht verriet, stießen sie ihn in seine Höhle zurück und wälzten einen schweren Felsen davor. Ob des Frevels tat es einen Donnerschlag und die Schweden wurden in Felsbrocken verwandelt, die heute noch auf dem Berge liegen.

Vergangene Zeiten

Das biedermeierliche Uhrenbild zeigt den Brotjacklriegel mit Zenting im Vordergrund. Auffällig sind die großflächigen Bergmähwiesen an den Hängen des Brotjacklriegels. Heute sind viele der damaligen Bergmähwiesen aufgrund der landwirtschaftlichen Nutzungsaufgabe wieder bewaldet. Finden Sie den zweiten markanten Unterschied zu heute? Kleiner Tipp: Es handelt sich um ein Bauwerk im Gipfelbereich.



Bäuerliche Kulturlandschaft und wilde Waldnatur



Nationalparke

In Nationalparks soll sich gemäß dem Motto "Natur Natur sein lassen" unberührte Natur, d.h. Waldwildnis wieder entwickeln und ein Gebiet ohne wirtschaftliche Nutzung und ohne menschliche Eingriffe entstehen. Der Nationalpark Bayerischer Wald wurde im Jahr 1970 als erster deutscher Nationalpark gegründet. Seine Gesamtgröße beträgt knapp 25.000 Hektar.



Naturparke

Naturparke sind großräumige Schutzgebiete, die auf dem überwiegenden Teil ihrer Fläche den Status eines Landschaftsschutzgebiets haben. Sie verbinden den Schutz und die umweltgerechte Nutzung der Landschaft und bieten gleichzeitig attraktive Erholungsmöglichkeiten. In Naturparks können sich Mensch und Natur gleichermaßen erholen. Alte Kulturlandschaften, die über Jahrhunderte von uns Menschen geprägt wurden, bleiben erhalten und werden weiterentwickelt.

Übersichtskarte Schutzgebiete
© Naturpark Bayerischer Wald e.V.



Bäuerliche Kulturlandschaft von der Donau...

Im Südosten der Bundesrepublik zwischen der Donau und den Hochlagen entlang der bayerisch-böhmischen Grenze liegt der Naturpark Bayerischer Wald.

1967 gegründet, ist der Naturpark mit einer Größe von ca. 278.000 Hektar einer der größten und ältesten in Deutschland. An den Naturpark Bayerischer Wald grenzen vier weitere Großschutzgebiete an. Auf deutscher Seite sind dies der Nationalpark Bayerischer Wald und der Naturpark Oberer Bayerischer Wald sowie auf tschechischer Seite der Nationalpark Šumava und das Landschaftsschutzgebiet Šumava. Gemeinsam bilden diese fünf Schutzgebiete das größte zusammenhängende Waldgebiet Mitteleuropas. Daher werden sie zusammen auch das „Grüne Dach Europas“ genannt.

Foto Kulturlandschaft
© Naturpark Bayerischer Wald e.V.

...bis zu den Hochlagenwäldern

Kaum ein anderer Naturpark bietet eine ähnliche Vielfalt.

Von den Donauauen über die Blumenwiesen in der Kulturlandschaft des Vorwaldes bis hin zu den Hochlagen-Fichtenwäldern und den Hochmooren an der tschechischen Grenze. Viele anderswo längst verschwundene Tier- und Pflanzenarten wie zum Beispiel das Auerhuhn, der Luchs und der Fischotter, die Holunderorchis oder der Böhmisches Enzian kommen hier noch vor. Die Landschaft um den Brotjacklriegel gehört mit zu den abwechslungsreichsten im gesamten Naturparkgebiet. Aufgrund ihrer Biotop- und Artenausstattung ist sie nicht nur für den bayernweiten, sondern auch für den europäischen Naturschutz von Bedeutung.

Foto Dreisessel
© Naturpark Bayerischer Wald e.V.



„Natura 2000“...

Natura 2000 ist ein EU-weites Schutzgebietsnetz, um den länderübergreifenden Schutz wildlebender heimischer Tier- und Pflanzenarten und deren natürlichen Lebensräumen zu gewährleisten. Die Basis dafür ist, neben der Europäischen Vogelschutzrichtlinie, die 1992 beschlossene Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, kurz FFH-Richtlinie genannt.

In den Jahren 2000 bzw. 2004 wurden von der Bayerischen Staatsregierung große Teile des Brotjacklriegels und der umgebenden Kulturlandschaft zur Aufnahme in das „Natura 2000“-Netz der Europäischen Union gemeldet. Damit gilt ein für alle verbindliches „Verschlechterungsverbot“, d.h. die für die Meldung als FFH-Gebiet ausschlaggebenden Artvorkommen und Lebensräume dürfen sich in ihrem Erhaltungszustand nicht erheblich verschlechtern. Die Naturschutz- und Forstbehörden haben deshalb zusammen einen Managementplan erstellt, in dem die notwendigen Maßnahmen zum Erhalt und zur Verbesserung der FFH-Lebensräume und -Arten festgelegt sind.

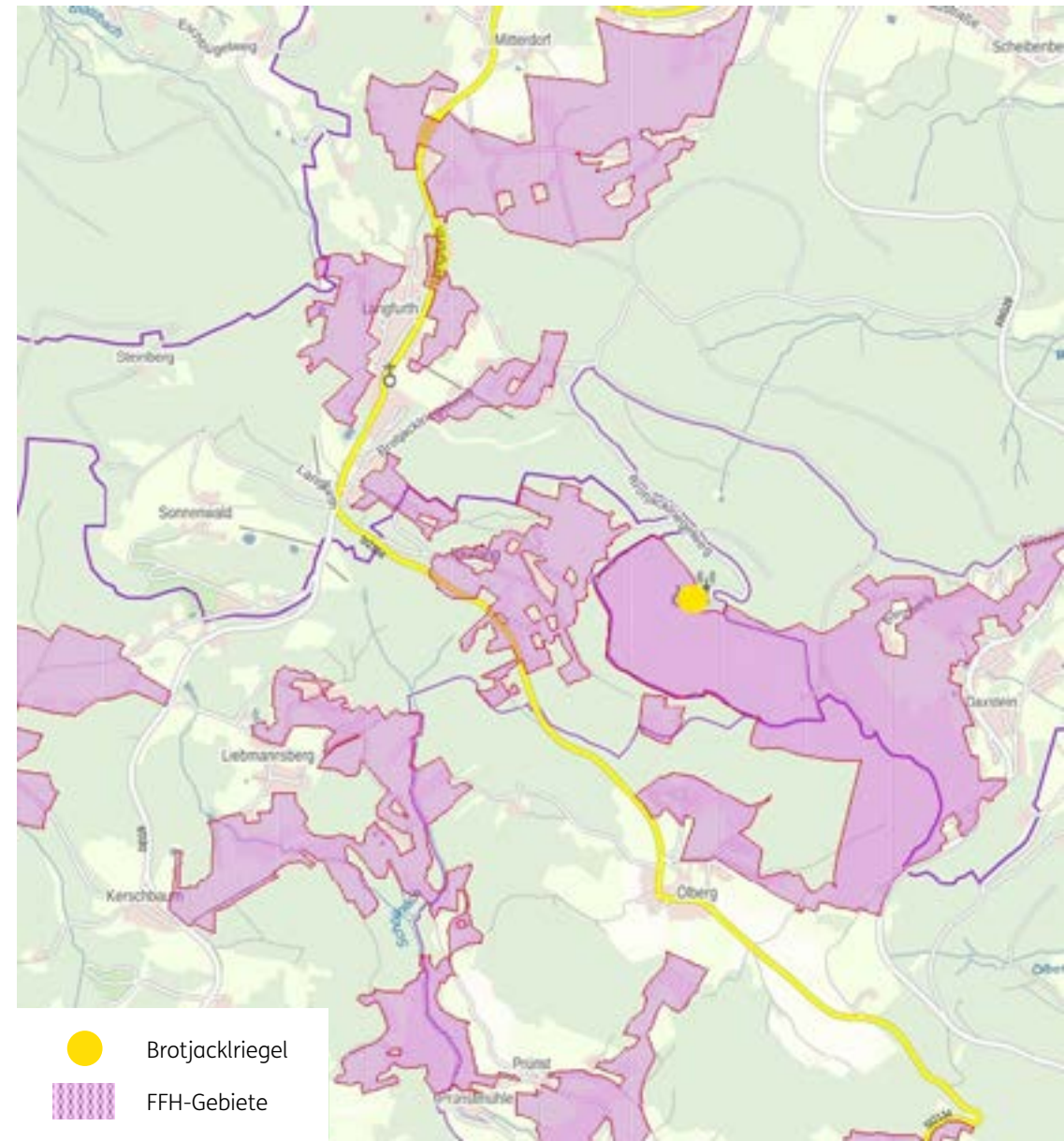
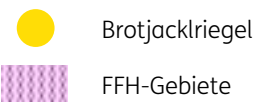
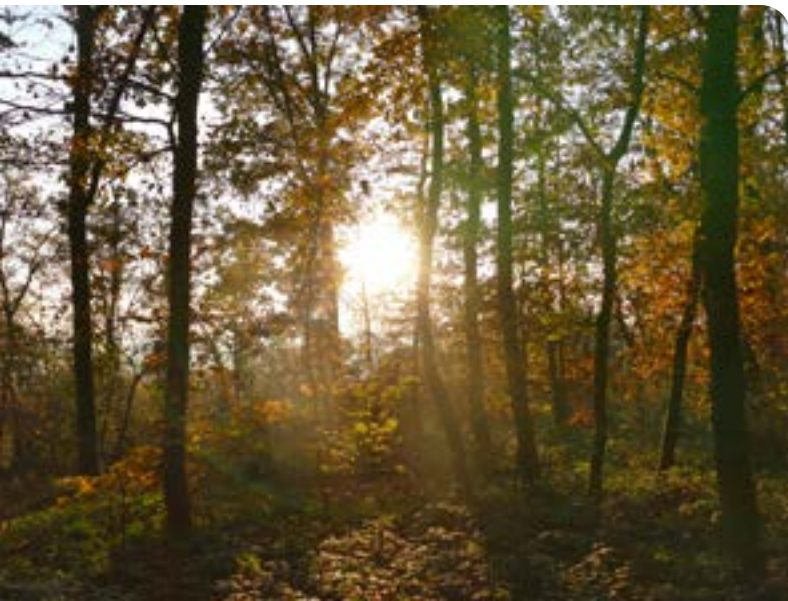


Foto FFH-Lebensraum
© Archiv Naturpark Bayerischer Wald e.V.

Karte mit FFH-Gebieten am Brotjacklriegel
© Archiv Naturpark Bayerischer Wald e.V.



Dunkler Wiesenknopf- Ameisenbläuling

Die Raupen des Wiesenknopf-Ameisenbläulings überwintern im Bau der Roten Knotenameise. Dort fressen sie die Ameisenbrut und erst nach ihrer Verpuppung im Juni verlassen sie als Schmetterlinge den Ameisenbau.



Foto Dunkler Wiesenknopf-
Ameisenbläuling
© VDN-Fotoportal/ Luxfox

Luchs

Im Durchschnitt beträgt die Reviergröße eines weiblichen Luchses zwischen 8.000 und 20.000 Hektar und die eines männlichen Luchses zwischen 15.000 und 40.000 Hektar.



Foto Luchs
© Kramer

...und „FFH-Gebiete“

„Wiesengebiete und Wälder um den Brotjackriegel und um Schöllnach“ ist der offizielle Name des insgesamt etwa 418 Hektar großen und aus mehreren Teilflächen bestehenden FFH-Gebietes.

Es wurde in das europäische „Natura 2000“-Netz integriert, weil es sich hierbei um „einen der repräsentativsten Ausschnitte strukturreicher bäuerlicher Kulturlandschaft des Vorderen Bayerischen Waldes mit ausgedehnten und artenreichen Pfeifengrasstreuwiesen, mageren Mähwiesen, bodensauren Magerrasen und naturnahen Buchenwäldern“ handelt. Hier finden neben botanischen Besonderheiten auch europaweit schützenswerte Tiere, wie der Luchs, der die Brotjackriegel-Wälder als Streifgebiete nutzt, der Wiesenknopf-Ameisenbläuling, welcher die feuchten Pfeifengraswiesen und blütenreichen Mähwiesen als Lebensraum benötigt, sowie die Gelbbauchunke, die in Gräben und kleinen Wasserstellen vorkommt, einen Lebensraum. Die hier vorkommenden „montanen Borstgrasrasen“, „Schlucht- und Hangmischwälder“ und „Auenwälder“ sind sogenannte „prioritäre“ Lebensräume, für deren Erhaltung die Europäische Union eine ganz besondere Verantwortung hat.

Gelbbauchunke

Der namensgebende gelbe Bauch der Gelbbauchunke dient zur Abschreckung von Fressfeinden.



Foto Gelbbauchunke
© VDN-Fotoportal/ Christina Koch

Extensive Landwirtschaft...

Neben den vorherrschenden, sattgrünen und mehrmals im Jahr gemähten Wirtschaftswiesen ist rund um den Brotjacklriegel auch noch ein buntes Mosaik aus extensiv genutztem Grünland erhalten geblieben.

So sind an nährstoffarmen und flachgründigen Standorten durch jahrhundertelange extensive Beweidung oder Mahd Borstgrasrasen entstanden und erhalten geblieben. Sie gehören zu den artenreichsten Pflanzengesellschaften des Bayerischen Waldes. Auf mageren, wechselfeuchten und anmoorigen Böden am Brotjacklriegel sind hingegen vereinzelt die Pfeifengraswiesen zu finden. Traditionell wurden diese sogenannten „Streuwiesen“ nicht gedüngt und nur einmal jährlich im Spätsommer oder Herbst gemäht und als Stall-Einstreu oder als Pferdefutter genutzt. Die Einstufung dieser auch kulturhistorisch bedeutsamen Relikte traditioneller Bewirtschaftungsformen als FFH-Lebensräume unterstützt die Bemühungen, diese auch langfristig für zukünftige Generationen zu sichern.



Borstgras

Das niedrige und horstartig wachsende Borstgras ist namensgebend für den Lebensraumtyp Borstgrasrasen. Das Gras wird aufgrund seiner zähen Beschaffenheit nur im jungen Zustand vom Vieh gefressen.

Foto Borstgras
© Norbert Mittermaier, Naturganznah

Pfeifengras

Das im Herbst golden gefärbte Pfeifengras ist bestandsprägend und namensgebend für die Pfeifengraswiesen. Aufgrund seines glatten Stängels wurde es früher zum Reinigen von Pfeifen verwendet.

Foto Pfeifengraswiese
© VDN-Fotoportal/ A. Klein



Arnika

Die Arnika, eine altbekannte, aber schon sehr selten gewordene Heilpflanze, ist die Charakterart der Borstgrasrasen am Brotjacklriegel. **Die Arnika ist streng geschützt und darf nicht gesammelt werden!**

Foto Arnika
© Naturpark Bayerischer Wald e.V.



Wollgras und Knabenkräuter

Wollgräser und Knabenkräuter-Orchideen sind typische Arten der Pfeifengras-Streuwiesen. **Die Orchideen sind äußerst selten und gelten deshalb als geschützt.**



Foto Knabenkraut
© Naturpark Bayerischer Wald e.V.

Foto Wollgras
© Naturpark Bayerischer Wald e.V.

...und Blütenvielfalt

Auf den besseren Böden hat die jahrhundertlange, extensive Nutzung durch den Menschen zur Entstehung artenreicher Mähwiesen geführt.

Charakteristisch für diese Wiesen ist die ein- bis zweimalige Mahd pro Jahr und die nur geringe, zum Teil auch fehlende Düngung. Der erste Schnitt erfolgt erst relativ spät, sodass Glockenblumen, Margariten, Pechnelken, Große Wiesenknöpfe und viele andere Wiesenkräuter sich, neben den bestandsbildenden Gräsern, voll entfalten können. Die bunte Blütenvielfalt dieser Mähwiesen bietet wiederum ein breites Nahrungsspektrum für Insekten und bereichert zudem das Landschaftsbild.

Foto Pechnelke
© VDN-Fotoportal/ Susanne Jost

Pechnelke

Namensgebend für die Pechnelke sind nicht ihre knalligen rosa Blüten, sondern das klebrige Sekret, das am Stängel unterhalb der Blüte und den Blättern zu finden ist.



Wiesenknopf

Auf feuchten Berg-Mähwiesen wächst der Große Wiesenknopf. Die Blüten der Pflanze dienen den Raupen des Wiesenknopf-Ameisenbläulings in den ersten Wochen als Futterpflanze. Mit einer Größe von ca. 3 mm lassen sich die Raupen zu Boden fallen, um auf die Rote Knotenameise zu warten, in deren Bau sie über den Winter wachsen und sich anschließend verpuppen. **Alle Komponenten dieses Systems sind gleich wichtig und sichern so das Überleben des Schmetterlings.**

Foto Wiesenknopf
© VDN-Fotoportal/ Dietmar Tunk



Alte Mischwälder...

Ebenso wie in der Landwirtschaft hat die Intensivierung der Nutzung während der letzten Jahrhunderte auch in der Forstwirtschaft zu drastischen Veränderungen der ursprünglichen Wälder geführt.

Die natürlichen Mischwälder sind größtenteils zu monotonen Fichtenbeständen umgestaltet worden. Vor allem an den Südhängen des Brotjacklriegels finden sich aber noch großflächig naturnahe Buchenmischwälder und stellenweise auch Schlucht- und Hangmischwälder. Je nachdem welche Standortbedingungen vorherrschen, lassen sich aufgrund der Baumartenzusammensetzung und des Unterwuchses drei Ausprägungen von FFH-Lebensraumtypen unterscheiden.

Im **Hainsimsen-Buchenwald** sind in der Baumschicht, neben der dominanten Buche, noch Fichte und Tanne beigemischt. Eine Strauchschicht fehlt aufgrund des dichten Blätterdaches fast vollständig. Die Krautschicht ist nur spärlich ausgebildet und relativ artenarm. Kennzeichnende und namensgebende Art ist die Weißliche Hainsimse.



Foto Hainsimsen-Buchenwald
© Ernst Lohberger, Fachstelle
Waldnaturschutz Niederbayern

Foto Weiße Hainsimse
© Norbert Mittermaier, Naturganznah

Der **Waldmeister-Buchenwald** ist nur kleinflächig auf nährstoffreicheren Standorten vorhanden. Die Baumschicht wird, neben Buche und Tanne, von Bergahorn, Esche und Fichte gebildet. Die Krautschicht ist wesentlich üppiger und artenreicher als im Hainsimsen-Buchenwald. Charakteristische Arten sind Waldmeister, Binkelkraut oder Gelbe Taubnessel.



Foto Waldmeister-Buchenwald
© Ernst Lohberger, Fachstelle
Waldnaturschutz Niederbayern

Foto Waldmeister
© VDN-Fotoportal/Renate Reinbothe

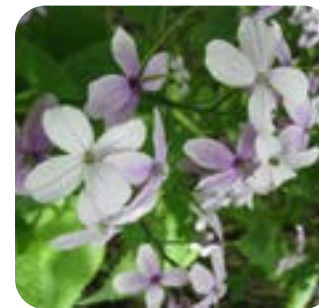


Foto Schlucht- und Hangmischwald
© Ernst Lohberger, Fachstelle
Waldnaturschutz Niederbayern

Foto Silberblatt
© VDN-Fotoportal/Susanne Jost

Schlucht- und Hangmischwälder finden sich vor allem an kühlfeuchten, nährstoffreichen Fels- oder Schuttböden. Kennzeichnend ist die Dominanz von Edellaubhölzern wie Bergahorn, Linde, Ulme und Esche. Die Krautschicht ist besonders artenreich, typische Arten sind Silberblatt oder Christophskraut.





Foto Hohltaube
© VDN-Fotoportal/Siegfried A. Walter

Foto Schwarzspecht
© VDN-Fotoportal/Siegfried A. Walter

Foto Rauhußkauz
© Rainer Simonis

...und Artenvielfalt

Im Gegensatz zu den Fichtenmonokulturen sind diese natur-nahen Wälder wesentlich weniger anfällig für Schadinsekten oder Windwurf. Mit ihrem hohen Anteil an Alt- und Totholz dienen sie auch einer Vielzahl selten gewordener Tierarten als Lebensraum. So nutzen beispielsweise Hohltaube und Rauhußkauz ebenso wie die Bechsteinfledermaus und weitere Waldfledermausarten natürliche Baumhöhlen als Unterschlupf oder bewohnen als „Nachmieter“ die vom Schwarzspecht gezimmerten Bruthöhlen.

Foto Bechsteinfledermaus
© Nill



Landschaftspflege...

Die Landschaft um den Brotjackriegel ist noch ungewöhnlich strukturreich und beherbergt eine große Vielfalt an Arten und Biotopen.

Dennoch ist im Vergleich zu früheren Zeiten das einst dichte Netz aus Magerrasen- und Streuwiesenflächen auf wenige Restflächen geschrumpft. Früher stellte neben der Aufforstung eine verstärkte Düngung und der damit ermöglichte, frühere und häufigere Schnitt, eine Bedrohung für diese Lebensräume dar. Heutzutage sind die noch vorhandenen Restbiotop vor allem durch die Aufgabe der Nutzung gefährdet: Da das Futter dieser meist schwierig zu bewirtschaftenden „Grenzertragsflächen“ von geringer Qualität ist, wird ihre Bewirtschaftung oft zuerst eingestellt. Ohne Mahd breitet sich der Wald hier wieder aus, die Flächen wachsen zu und viele der speziell angepassten Tier- und Pflanzenarten verlieren ihren Wiesenlebensraum.

Foto Mahd mit dem Balkenmäher
© Naturpark Bayerischer Wald e.V.

Foto Schonende Mahd mit der Sense
© Naturpark Bayerischer Wald e.V.



Mit Hilfe des bayerischen Naturpark- und Landschaftspflegeprogrammes sowie des Vertragsnaturschutzprogrammes bemühen sich deshalb die Gemeinden der Landkreise Degendorf und Freyung-Grafenau, Naturschutzverbände und Landwirte vor Ort gemeinsam mit dem Naturpark Bayerischer Wald, dass möglichst viele der brachgefallenen Wiesen wieder naturgemäß gepflegt werden. Die noch verbliebenen Extensivwiesen sollen als wertvolle Rückzugsgebiete für selten gewordene Tiere und Pflanzen erhalten bleiben. Zusätzlich werden durch Entbuschung und Brachemahd neue Biotopverbundflächen geschaffen.

Foto Wiesenpflege durch Beweidung
© Naturpark Bayerischer Wald e.V.



...als Zukunftsaufgabe

Die Erhaltung der besonderen Offenlandlebensräume am Brotjacklriegel ist nur durch anhaltende Pflege und extensive Nutzung möglich.

Die vielen verschiedenen Pflegemaßnahmen machen die Landschaftspflege erst richtig spannend. Angefangen bei der klassischen Mahd, über Beweidung, Heckenpflege und -pflanzung, Streuobstbaumschnitten und -pflanzung bis hin zu Fichtenbeseitigungen und Entbuschung zugewachsener Wiesen findet alles Anwendung. Wichtig dabei ist es, die Landschaftspflege auf die gewünschten Zielarten abzustimmen. Denn beispielsweise haben Mahd-Zeitpunkt und auch Mahd-Häufigkeit einen direkten Einfluss auf die vorkommenden Tiere und Pflanzen.



Foto Holunderknabenkraut rot
© Naturpark Bayerischer Wald e.V.

Holunderknabenkraut rot

Rund um den Brotjacklriegel kommt das besonders geschützte Holunderknabenkraut vor. Aufgrund seiner Seltenheit ist der Bestand dieses Knabenkrauts von europaweiter Bedeutung. Ziel der Landschaftspflegemaßnahmen ist es, die Einzelvorkommen zu erhalten und durch die Schaffung eines Biotopverbunds miteinander zu vernetzen und somit den Gesamtbestand zu stärken. Flächen mit Holunderknabenkraut werden im Frühjahr mit einer Wiesenegge abgeschleppt, um kleine, offene Bodenstellen für den Samen der Pflanze zu schaffen. Je nach Zustand der Fläche, wird diese ein- bis zweimal im Jahr gemäht. **Die Orchideen sind äußerst selten und gelten deshalb als streng geschützt.**

Holunderknabenkraut gelb

Auch bei dieser gelben Orchidee handelt es sich um das Holunderknabenkraut. Es gibt dieses Knabenkraut nämlich in gelber wie auch roter Farbausprägung. Weil gelbe und rote Exemplare auf den Orchideenwiesen nebeneinander stehen wird das Holunderknabenkraut im Volksmund „Adam und Eva“ genannt. Das mit etwas Phantasie nach Holunder duftende Knabenkraut wird meist von Hummelköniginnen bestäubt.



Foto Holunderknabenkraut gelb
© Naturpark Bayerischer Wald e.V.

Heckenpflege

Hecken sind wichtige Strukturen rund um den Brotjacklriegel. Sie dienen vielen Tieren beispielsweise als Lebensraum, Wanderkorridor, Brutstätte oder „reichgedeckten Nahrungstisch“. Sei es zur Brennholz- oder Nahrungsmittelgewinnung, früher wurden die Pflanzen der Hecke auch regelmäßig durch den Menschen genutzt. Geschieht dies nicht, „vergreisen“ Hecken und wachsen zu Baumreihen durch. Dadurch verringert sich ihr ökologischer Wert drastisch. Deswegen werden in der Landschaftspflege Hecken abschnittsweise gepflegt, also „auf den Stock gesetzt“. Dies geschieht natürlich außerhalb der Vogelbrutzeit von Anfang Oktober bis Ende Februar.

Argumente für die Landschaftspflege

Erholungsfunktion

Schutz unserer natürlichen Ressourcen

Foto Heckenpflege
© Naturpark Bayerischer Wald e.V.

Foto Berg-Mähwiese
© Naturpark Bayerischer Wald e.V.

Arten- und Lebensgemeinschaftsschutz

Ästhetischer Wert unserer Kulturlandschaft

Tourismus

Berg-Mähwiese

Die Berg-Mähwiesen in Mittelgebirgen, wie dem Bayerischen Wald, bestechen durch ihre Farbenpracht: Gelbe Blutwurz, rote Heidenelke (Foto) oder blauer Teufelsabbiss gedeihen hier. Diese Wiesen am Brotjacklriegel machen die Sonnenwaldregion für Erholungssuchende und Touristen besonders attraktiv. Traditionell werden die Bergmähwiesen ein- bis zweimal jährlich gemäht. Das Mahdgut wird dann als geringwertige Einstreu für Stallung oder als Raufutter v.a. für Pferde, Schafe oder Ziegen verwendet. Oft handelt es sich bei den Standorten am Brotjacklriegel um Grenzertragsstandorte, deren Bewirtschaftung dann im Rahmen der Landschaftspflege gefördert wird.



Naturverträglicher Tourismus...

Mit seinen 1011 m Höhe ist der Brotjackriegel einer der höchsten und markantesten Berge des Vorwaldes.

Seine einzigartige Naturlausstattung in Kombination mit spannenden und gut ausgeschilderten Wanderwegen macht den Berg mitsamt dem bewirtschafteten „Turm-Stüberl“ zu einem beliebten Ausflugsziel. Dieses touristische Interesse an der Sonnenwald Region lässt sich bis ins 19. Jahrhundert zurückverfolgen, als die sogenannten „Sommerfrischler“ zur Erholung an den Brotjackriegel kamen. Da sich gemeinsam mehr für die touristische Entwicklung erreichen lässt, haben die Gemeinden Grattersdorf, Innernzell, Schöfweg, Schöllnach und Zenting zusammen mit Vermietern, Hoteliers und Gastwirten aus der Region den „Touristikverein Sonnenwald e.V.“ gegründet. Gemeinsam bewerben sie die Erholungs- und Naturerlebnisangebote der Region. Das Kapital dieses regionalen Wirtschaftsfaktors stellt dabei die intakte Natur dar.



Foto Aussichtsturm
© Woidlife Photography

Panoramablick von der
Aussichtsplattform
© Woidlife Photography



Aussichtsturm

127 Stufen führen auf den hölzernen Aussichtsturm des Waldvereins. Die Aussicht ist jede dieser Stufen wert!



...so verhalte ich mich

Erst die bunte Vielfalt der Berg-Mähwiesen, knorrige alte Buchen neben jungen Bäumen, vermooste Felsen, Skulpturen aus Totholz, die von Sumpfdotterblumen gesäumten Bachläufe, das Summen und Zirpen der Insekten und das Zwitschern der Vögel machen das Gebiet rund um den Brotjacklriegel so attraktiv für Wander- und Radausflüge. Bitte helfen Sie alle mit, diesen „Natur-Schatz“ auch für die Zukunft zu bewahren. Große Teile der Brotjacklriegel-Wälder und der umliegenden Kulturlandschaft gehören zum europäischen Schutzgebietsystem „Natura 2000“. Viele der hier vorkommenden Tier- und Pflanzenarten sind durch nationale und internationale Gesetze und Artenschutzabkommen besonders geschützt.

Bitte nehmen Sie Rücksicht auf die Natur und beachten Sie die nachfolgenden Verhaltensregeln!



Bitte keine Pflanzen abreißen oder mitnehmen!



Bitte Wege nicht verlassen!



Bitte keine Abfälle hinterlassen!



Bitte Hunde anleinen!



Bitte Tiere nicht beunruhigen!

Neu entdecken...

Für Gäste und Einheimische steht ein gut ausgebautes und übersichtlich markiertes Wanderwegesystem von kinderwagen- und rollstuhlgeeigneten Spazierwegen bis hin zu anspruchsvollen Rucksack-Touren zur Verfügung.



„Brotjacklriegel-Rundweg“:
11 km, leichter Weg, Gehzeit ca. 4 Std.



„Turmweg Mitterdorf/Schöfweg – Brotjacklriegel“:
2,5 km, leichter, kinderwagen- und rollstuhlgeeigneter Weg, Höhendifferenz 183 m, Gehzeit ca. 45 Min.



„Turmweg Daxstein – Brotjacklriegel“:
1,6 km, schwieriger Weg, Höhendifferenz 207 m, Gehzeit ca. 45 Min.



„Turmweg Ölberg – Brotjacklriegel“:
1,6 km, mittelschwerer Weg, Höhendifferenz 231 m, Gehzeit ca. 45 Min.



„Turmweg Langfurth – Brotjacklriegel“:
1,5 km, leichter Weg, Höhendifferenz 196 m, Gehzeit ca. 30 Min.

 Übersichtstafel „Rund um den Brotjacklriegel“

 1 Infotafel „Wiesenvielfalt statt Monotonie“

 2 Infotafel „Arten-Hilfsprogramm Holunderorchis“

 3 Infotafel „Mischwald oder Reinbestand“

 4 Infotafel „Von der Natur- zur Kulturlandschaft“



... und erleben

Der Sonnenwald-Erlebnispfad ist ein Walderlebnis in zehn Stationen. Vor allem Kinder und Familien sollen dabei spielerisch die Natur kennenlernen und mit allen Sinnen den Wald erleben.

Fragen wie zum Beispiel: „Welcher Vogel singt denn dort?“, „Zu welchem Baum gehört der Zweig?“, „Wer wohnt denn hier im Wald?“, warten darauf beantwortet zu werden. Für den ca. 2 km langen Weg zum Gipfel sollten 2,5 bis 3 Stunden eingeplant werden. Trotz steiler Wegabschnitte kann der Erlebnispfad durchaus auch mit dem Kinderwagen befahren werden. Der halbstündige Rückweg kann über die Forststraße, markiert als „Turmweg Mitterdorf/Schöfweg“, erfolgen.



Foto Sonnenwald-Erlebnispfad
© Woidlife Photography



Foto Sonnenwald-Erlebnispfad
© Woidlife Photography



Foto Sonnenwald-Erlebnispfad
© Archiv Touristikverein Sonnenwald e.V.

Haben Sie aufgepasst?

Testen Sie ihr Wissen über die Brotjackriegel-Region!

1. NATUR _ _ _
2. ARNI _
3. _ _ _ _ WALD
4. _ _ TAUBE
5. _ _ _ _ FRISCHLER
6. _ _ VEREIN
7. _ _ _ WEG
8. NATIONAL _ _ _

1.
Hier erholen sich
Mensch und Natur.



3.
Zu dieser Region
gehört der
Brotjackriegel.



4.
Seltene Vogelart der
Brotjackriegel-Wälder.



2.
Altbekannte Heilpflanze der
Brotjackriegel-Wiesen.

7.
Er führt Sie
auf den
Brotjackriegel.



5.
So wurden die ersten
Touristen im Bayerischen
Wald genannt.



6.
Ihm gehört der
Aussichtsturm.

8.
Bekanntes Schutzgebiet im
Bayerischen Wald.



Notieren Sie ihre Lösung.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8.

Hier finden Sie weitere Informationen

Auf der Homepage (www.region-sonnenwald.de) des Touristikvereins Sonnenwald e.V. sind weitere Informationen zu Ausflugszielen, Sommer- und Winteraktivitäten, Daten rund um den Brotjacklriegel, und Unterkunftsmöglichkeiten in der Region Sonnenwald aufbereitet. Informationen zu Veranstaltungen, geführten Wanderungen und Naturpark-Rangern finden Sie auf der Homepage des Naturparks Bayerischer Wald e.V. (www.naturpark-bayer-wald.de).

Sollten Sie noch Fragen haben, können Sie sich gerne an folgende Adressen wenden:

Touristikverein Sonnenwald e.V.
Schulgasse 4, 94579 Zenting
Tel.: 09907 87 200 15 oder Fax: 09907 87 200 18
E-mail: info@region-sonnenwald.de

Gemeinde Grattersdorf
Auguste-Winkler-Straße 1, 94541 Grattersdorf
Tel.: 09904 393 oder Fax: 09904 480
E-mail: grattersdorf@region-sonnenwald.de

Gemeinde Innernzell
Schulstraße 3, 94548 Innernzell
Tel.: 08554 735 oder Fax: 08554 1400
E-mail: innernzell@region-sonnenwald.de

Tourist-Information Schöfweg
Rachelstr. 1, 94572 Schöfweg
Tel.: 09908 279 oder Fax: 09908 1417
E-mail: schoefweg@region-sonnenwald.de

Markt Schöllnach
Marktplatz 12, 94508 Schöllnach
Tel.: 09903 9303-0 oder Fax: 09903 9303-30
E-mail: schoellnach@region-sonnenwald.de

Tourist-Information Zenting
Schulgasse 4, 94579 Zenting
Tel.: 09907 87 200 15 oder Fax: 09907/87 200 18
Email: zenting@region-sonnenwald.de



Foto Reiten am Büchelstein
© Woidlife Photography

Naturpark-Ranger

Naturpark-Ranger informieren im Naturparkgebiet über Besonderheiten und stehen für Fragen zur Verfügung. Bei Interesse können Sie an geführten Wanderungen unserer Ranger zu naturkundlichen Themen teilnehmen.



Foto Naturpark-Ranger
© Naturpark Bayerischer Wald e.V.

Reit- und Wander- ausflüge

Weitere Informationen zum Beispiel zu Reit-Touren und Eselwanderungen im Sonnenwald finden Sie auf der Homepage des Touristikvereins Sonnenwald e.V.





Ausblick

Der Schutz und die Erhaltung der naturnahen Wälder und der reich strukturierten Kulturlandschaft am Brotjacklriegel sind nicht nur unter Naturschutzaspekten wichtige Zukunftsaufgaben.

Noch bis in die 1950er Jahre waren der Bayerische Wald und der Sonnenwald weitgehend von der Landwirtschaft geprägt. Heute dagegen ist neben Industrie und Gewerbe der Tourismus der entscheidende Wirtschaftsfaktor. Natur und Landschaft am Brotjacklriegel sind wertvolles Kapital, mit dem die Region Sonnenwald für sich werben kann und will. Mit einer intakten Natur, sowie einer umweltgerechten Bewirtschaftung und Pflege der Landschaft, steigt auch die Attraktivität als Urlaubsregion. Die Lage im Naturpark und in unmittelbarer Nähe zu den beiden Nationalparks sowie die Einbindung in das „Natura 2000“-Netz der Europäischen Union, bieten beste Voraussetzungen dafür, dass der „Sonnenwald“ auch in Zukunft ein lohnendes Urlaubsziel für naturbegeisterte Erholungssuchende bleibt.



S. 41-42 Ausblick Brotjacklriegel
© Woldlife Photography

Foto Brotjacklriegel
© Archiv Touristikverein Sonnenwald e.V.

Foto Mischwald
© Naturpark Bayerischer Wald e.V.

